



Zentralschweizer Fachgruppe Integration

Jahresbericht 2012

Verfasst durch Eveline Lüönd, Präsidentin der Zentralschweizer Fachgruppe Integration (ZFI)
Altdorf, 02. April 2013

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	1
2.	Arbeitsweise	2
3.	Laufende Projekte	3
3.1	Dolmetschdienst Zentralschweiz	3
3.2	Website www.integration-zentralschweiz.ch	7
3.3	Koordiniertes Vorgehen bei der Entwicklung kantonaler Integrationsprogramme (KIP) im speziellen Programmziel „Schutz vor Diskriminierung“	7
4.	Ausblick	8

1. Einleitung

An der Sitzung vom 28. Mai 2004 beschloss die Zentralschweizer Regierungskonferenz (ZRK), den Kantonsregierungen zu empfehlen, eine Zentralschweizer Fachgruppe Integration (ZFI) einzusetzen. Alle angesprochenen Regierungen entschieden daraufhin, sich am Vorhaben zu beteiligen. Die Mitglieder der ZFI wurden dem Bund gegenüber als kantonale Ansprechstellen für Integrationsfragen bezeichnet (gemäss Art. 57, Abs. 3 AuG). Im Berichtsjahr 2012 setzte sich die ZFI wie folgt zusammen - in vier Kantonen gab es personelle Änderungen:

Zug:	Martin Strickler, Fachverantwortlicher Integration, Generationen und Gesellschaft, kantonales Sozialamt (Direktion der Innern) Neu: Vit Styrsky, Fachverantwortlicher Integration, Generationen und Gesellschaft, kantonales Sozialamt (Direktion des Innern)
Uri:	Eveline Lüönd, Mitarbeiterin des Amtes für Volksschulen (Bildungs- und Kulturdirektion), Präsidentin ZFI
Luzern:	Sabine Schoch, Integrationsspezialistin, Fachstelle Gesellschaftsfragen in der Dienststelle Soziales und Gesellschaft (Gesundheit- und Sozialdepartement) Neu: Ruth Bachmann, Abteilungsleiterin, Fachstelle Gesellschaftsfragen in der Dienststelle Soziales und Gesellschaft (Gesundheit- und Sozialdepartement) Neu: Irène Barmettler, Fachperson Integration, Fachstelle Gesellschaftsfragen in der Dienststelle Soziales und Gesellschaft (Gesundheit- und Sozialdepartement)
Nidwalden:	Ylfete Fanaj, Mitarbeiterin der Fachstelle Gesellschaftsfragen im kantonalen Sozialamt (Gesundheits- und Sozialdirektion), Vizepräsidentin ZFI
Obwalden:	Marcus Townend, Integrationsdelegierter, Fachstelle für Gesellschaftsfragen, Sozialamt Neu: Pamina Sigrist, Fachperson Integration, Fachstelle für Gesellschaftsfragen, Sozialamt (Sicherheits- und Justizdepartement)
Schwyz:	Franziska Kjellström, Ansprechstelle Integration (Volkswirtschaftsdepartement) Neu: Marcus Cott, Integrationsdelegierter, Amt für Migration (Volkswirtschaftsdepartement)

Als Vertretung der Städte und Gemeinden war die Integrationsbeauftragte der Stadt Luzern, Sibylle Stolz, ebenfalls zu den Sitzungen eingeladen. Sibylle Stolz vertritt die Region Zentralschweiz im Vorstand der Schweizerischen Konferenz der Integrationsdelegierten (KID). Neu wurde auch Eveline Lüönd in diesen Vorstand gewählt.

Nicole Gysin von der Geschäftsstelle der Schweizerischen Konferenz der Integrationsdelegierten (KID) beim Sekretariat der Konferenz der Kantonsregierungen (KdK) nahm ebenfalls an den ZFI-Sitzungen teil und konnte uns wertvolle Informationen aus anderen Regionen der KID, von der KdK, von der Tripartiten Agglomerationskonferenz (TAK) und von zahlreichen Kontakten zum Bundesamt für Migration (BFM) liefern.

Dr. Othmar Filliger, unseren Verbindungsmann zur ZRK, informierten wir jeweils schriftlich und telefonisch über die Geschäfte der ZFI.

Gemäss Statut (Art. 6) orientieren sich die Mitglieder der ZFI gegenseitig über anstehende und laufende kantonale Geschäfte aus dem Bereich der Integrationspolitik. Mögliche Zusammenarbeitsfelder der Zentralschweizer Kantone werden besprochen und angeregt.

Die ZFI arbeitet namentlich in folgenden Bereichen zusammen:

- Erarbeiten von Grundlagen und Zielen der Integrationspolitik
- Förderung der Vernetzung der Angebote der Fachstellen
- Weiterbildung von Verwaltungsstellen
- Förderung von Integrationsprojekten
- Öffentlichkeitsarbeit

2. Arbeitsweise

Basis für die Zusammenarbeit der Zentralschweizer Fachgruppe Integration (ZFI) bilden die an der 87. ZRK vom 26. November 2010 verabschiedeten `gemeinsamen Grundlinien einer Integrationspolitik der Zentralschweizer Kantone vom 30. September 2010` (siehe Jahresbericht 2010).

Die gemeinsamen Grundlinien lauten:

1. Integration ist eine Verbunds- oder Querschnittsaufgabe von Bund, Kantonen sowie Städten und Gemeinden. Sie erfolgt in allen gesellschaftlichen Bereichen. Deshalb arbeiten die staatlichen Stellen mit den Sozialpartnern, den Nichtregierungsorganisationen und Ausländerorganisationen zusammen.
2. Die Verantwortung für die Integration liegt bei den jeweils zuständigen Akteuren in den bestehenden Strukturen der Regelversorgung, d.h. den bestehenden, für die gesamte Bevölkerung zuständigen Institutionen des Bildungs-, Gesundheits- und Sozialwesens. Die zuständigen Stellen verbessern die Qualität ihrer Angebote. Dazu richten sie ihre Aktivitäten stärker auf die unterschiedlichen Bedürfnisse in der heterogenen Bevölkerung aus.
3. Die spezifische Integrationsförderung ergänzt – wo nötig – die Bemühungen der Regelstruktur. Dies geschieht erstens in der Unterstützung der Regelstruktur (z.B. durch die Bereitstellung von Dolmetscherinnen und Dolmetschern sowie der interkulturellen Vermittlung oder durch die Weiterbildung von Fachpersonen im Umgang mit bestimmten Zielgruppen). Zweitens hat die spezifische Integrationsförderung das Ziel Lücken zu schliessen, wo die notwendigen Voraussetzungen zum Zugang zu den Regelstrukturen nicht gegeben sind (z.B. Förderung des Deutscherwerbs und berufliche Integration von bestimmten Zielgruppen wie Flüchtlinge, vorläufig Aufgenommene, spät nachgezogene Jugendliche oder Eltern in der Kindererziehung).
4. Neben den Schlüsselbereichen Bildung und Arbeit ist auch die gesellschaftliche Integration ein zentrales Handlungsfeld der Integrationsförderung. Grundlage der gesellschaftlichen Integration ist die Eigenverantwortung der Migrantinnen und Migranten und ihre Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Dazu soll auch die Aufnahmebereitschaft der Aufnahmegesellschaft gefördert werden.

Die ZFI traf sich im Jahr 2012 zu insgesamt vier regulären Sitzungen.

Ein wichtiger Bestandteil der ZFI-Sitzungen besteht im Austausch und in der gegenseitigen Information über aktuelle Fragestellungen der Integrationsförderung. Im Berichtsjahr standen zum einen die Zusammenarbeit bei der Erarbeitung der kantonalen Integrationsprogramme (KIP) und zum anderen die Erneuerung der Leistungsvereinbarung mit dem Dolmetschdienst der Caritas für die Jahre 2014 bis 2017 im Zentrum. In der ZFI wurde die Ausweitung der Dienstleistung des Dolmetschdienst Zentralschweiz von interkultureller Übersetzung auf interkulturelle Vermittlung weiter diskutiert. Einzelne Kantone konnten mit den bereits tätigen kantonalen Akteuren in diesem Bereich Vereinbarungen treffen, so dass nun alle Kantone einer Ausweitung des Auftrags zustimmen konnten. (weitere Informationen zum Dolmetschdienst Zentralschweiz siehe unter 3.1). Zudem wird an den Sitzungen jeweils über weitere Entwicklungen auf nationaler Ebene informiert.

An den Sitzungen werden auch Gesuche zu Integrationsprojekten besprochen, die in verschiedenen Kantonen gleichzeitig zur Mitfinanzierung eingereicht wurden. Diese gemeinsame Absprache hat sich in vergangenen Jahren schon verschiedentlich als hilfreich erwiesen.

Neben den regulären Sitzungen wurden auch drei Workshops im Bereich Schutz vor Diskriminierung durchgeführt. (weitere Informationen zum Schutz vor Diskriminierung siehe unter 3.3)

Weitere Sitzungen fanden in den Begleitgruppen:

- Dolmetschdienst Zentralschweiz (weitere Informationen siehe 3.1) und
- Webseite www.integration-zentralschweiz.ch (weitere Informationen siehe 3.2) statt.

3. Laufende Projekte

3.1 Dolmetschdienst Zentralschweiz

Seit 2006 führt die Caritas Luzern gestützt auf einen Leistungsvertrag mit den sechs Zentralschweizer Kantonen den Dolmetschdienst Zentralschweiz. Vermittlungsdienste für das Dolmetschen gehören seit 2004 zum Integrationsförderungsprogramm des Bundes. Wie die Zahlen der Einsatzstunden für 2012 (im Vergleich mit den Zahlen der Vorjahre) zeigen, hat sich der Dolmetschdienst Zentralschweiz erfolgreich etabliert und weiterentwickelt. Der Zuwachs gegenüber 2011 beträgt 6.4%, was neu einem Gesamttotal von 15`196 Einsatzstunden entspricht.

Einsatzstunden nach Kantonen

Jahr	LU	UR	SZ	OW	NW	ZG	andere ¹	Total
2012	12'309	101	711	321	291	1'252	211	15'196
2011	12'095	132	565	250	382	790	67	14'281
2010	11'876	92	513	325	271	774	29	13'880
2009	11'421	194	479	224	229	443	30	13'020
2008	9'247	156	354	241	251	464	20	10'733
2007	7'611	60	316	175	194	333	119	8'808
2006	6'924	12	257	145	124	137	258	7'847

Im Vergleich zum Vorjahr nahmen die Einsatzstunden in LU, ZG, SZ und OW zu. In UR und NW sind sie in diesem Jahr gesunken.

Einsatzstunden nach Bereichen

Jahr	Bildung	Gesundheit	Soziales	Andere ²	Total
2012	3'037	4'478	6'882	799	15'196
2011	2'940	3'791	6'846	704	14'281
2010	2'833	2'873	7'516	658	13'880
2009	2'778	2'375	7'264	603	13'020
2008	2'583	2'036	5'617	497	10'733
2007	2'602	1'866	3'857	483	8'808
2006	2'164	2'203	3'186	294	7'847

Im Jahr 2012 sind die Zahlen in allen Bereichen weiter gestiegen. Der Zuwachs verteilt sich wie folgt auf die verschiedenen Bereiche:

Bildung +3.3 %;

Gesundheit +18.1 %;

Soziales +0.5 %;

Andere (Justiz/Polizei/Rechtsdienste/Verwaltung/Gewerbe/Privatpersonen) +13.3 %.

¹ Kostenübernahme durch eine Institution ausserhalb der Zentralschweiz mit Gesprächsort in einem Vertragskanton

² Mehrheitlich Einsätze bei der zivilen Trauung, die durch die Brautpaare bezahlt werden

Einsatzstunden nach Sprachen

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Albanisch	1'291	1'361	1'494	1'435	1'325	1'405	1'277
Arabisch	410	427	631	752	734	879	919
Farsi (Persisch)	98	145	209	280	442	556	589
Französisch	143	231	201	312	225	261	230
Italienisch	221	283	222	289	283	368	318
Kurdisch ³	206	289	571	751	779	733	825
Portugiesisch	675	761	961	1'271	1'382	1'458	1'664
Russisch	318	296	274	277	370	272	323
Serbokroatisch/Bosnisch	1'380	1'190	1'178	1'028	1'059	1'025	1'105
Somalisch	103	148	356	652	1'024	806	601
Spanisch	294	322	345	373	372	346	304
Tamilisch	1'108	1'147	1'424	2'092	2'302	2'219	2'413
Thai	111	191	181	258	185	197	186
Tigrinya (Eritrea)	66	305	706	1'193	1'187	1'436	1'646
Türkisch	928	1'054	1'361	1'277	1'271	1'216	1'426
Vietnamesisch	65	123	108	117	121	92	101
Andere	506	535	511	663	819	1'012	1'270
Total	7'847	8'808	10'733	13'020	13'880	14'281	15'196

Wie bereits in den letzten Jahren beobachtet setzt sich die Stagnation der Nachfrage bei länger anwesenden Sprachgruppen fort. Es ist anzunehmen, dass sich die Deutschkenntnisse dieser Gruppen zunehmend verbessern. Die anhaltende Zuwanderung von Personen, die Tigrinya sprechen, manifestiert sich in einer weiteren Zunahme der Übersetzungsstunden.

Ein Ausschuss der ZFI begleitet die Arbeit des Dolmetschdienstes durch halbjährliche Reporting-Sitzungen. Die sechs Kantone bezahlen für die Jahre 2012 und 2013 insgesamt Fr. 190'000.-/Jahr an die Strukturkosten des Dolmetschdienstes. Der Bundesbeitrag 2012 für den Dolmetschdienst Zentralschweiz beläuft sich auf Fr. 143'379.-

³ ab 2010 mit Sorani und Bahdini

Der Bund hat sich im Rahmen der Schwerpunkteprogramme des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements (EJPD) zur Integrationsförderung für die Jahre 2004 bis 2007 und 2008 bis 2011 beteiligt. Das laufende Schwerpunkteprogramm wurde um zwei Jahre verlängert, damit ist auch die Bundesfinanzierung für die Jahre 2012 und 2013 weitgehend gesichert. Es werden wie bisher die erbrachten Leistungsstunden subventioniert. Davon werden die Leistungsstunden, welche durch zertifizierte Dolmetschende erbracht werden, mehr gewichtet. D. h. 50 % höher, als die nicht gewichteten Stunden. Der erfolgsorientierte Teil für „neu akquirierte“ Kunden fällt weg.

Mit dem Bericht und Antrag an die Zentralschweizer Regierungskonferenz (ZRK) zur Genehmigung des Leistungsauftrages der Zentralschweizer Fachgruppe Integration mit der Caritas Luzern zur Weiterführung des Dolmetschdienstes Zentralschweiz (2012/2013) vom 19. Mai 2011 wurden die Änderung der Strukturfinanzierung in die Kantonsregierungen gebracht. Mit dem Schreiben vom 19. August 2011 wurden der Zentralschweizer Fachgruppe Integration (ZFI) die Beschlüsse zur Genehmigung der Kantonsregierungen mitgeteilt.

Der Betrag von Fr. 190'000.- wurde aufgrund der Erfahrungszahlen⁴ und des Entwicklungspotenziales wie folgt unter den Kantonen verteilt:

Luzern	86.7%	Fr. 164'730.00
Uri	1.1%	Fr. 2'090.00
Schwyz	3.7%	Fr. 7'030.00
Obwalden	2.1%	Fr. 3'990.00
Nidwalden	1.9%	Fr. 3'610.00
Zug	4.5%	Fr. 8'550.00
Total	100%	Fr. 190'000.00

Auf den 1. Januar 2012 wurde der Tarif für eine Einsatzstunde neu auf Fr. 65.-/plus Spesen (bisher seit 2008 Fr. 60.-/plus Spesen) festgelegt. Darin ist auch eine kleine Lohnanpassung für zertifizierte Dolmetschende enthalten. Eine weitere Tarifierpassung wird nicht vor 2014 erfolgen. Die einfache Spesenregelung hat sich bewährt. Sie wurde innerhalb des Kantons Luzern von Fr. 22.- auf 25.- und in den übrigen Kantonen von Fr. 30.- auf 33.- pro Einsatz angehoben.

Alle ZFI Mitglieder haben einer Ausweitung des Angebotes des Dolmetschdienst Zentralschweiz von interkultureller Übersetzung auf interkulturelle Vermittlung angenommen. Die Vertragsverhandlungen wurden während des Jahres 2012 zwischen der Begleitgruppe (Ruth Bachmann, Yfete Fanaj und Eveline Lüönd) und der Geschäftsleitung des Dolmetschdienstes (Thomas Thali und Maya Sonderegger) geführt. Der entsprechende Antrag wird der ZRK im 2013 vorgelegt.

⁴ Es wurden die Zahlen der Jahre 2009 und 2012 beigezogen.

3.2 Website www.integration-zentralschweiz.ch

Die im Herbst 2006 unter der Trägerschaft der ZFI eröffnete Website www.integration-zentralschweiz.ch bietet Informationen zu Deutsch- und Integrationskursen, Informations- und Bildungsveranstaltungen, Treffpunkten und spezialisierten Fachstellen der gesamten Zentralschweiz.

Die, im August 2010, mit neuem Layout und mit einer Datenbank für Deutschkurse und allgemeine Integrationsangebote versehene Website wurde im Jahr 2012 durch die Begleitgruppe von kantonalen Webmastern weiter optimiert. Es wurden die Links zu lebensweltlichen Themen systematisiert und die Datenbank der Deutschkurs- und Integrationsangebote à jour gehalten. Die Sammlung und stetige Aktualisierung aller Daten sind weiterhin Aufgabe jedes einzelnen Kantons.

Im Jahr 2012 waren mit ca. 220 Integrations- und Deutschkursangebote aus allen Kantonen der Zentralschweiz etwas weniger Angebote aufgeschaltet als in den Vorjahren (ca. 250). Die Website wurde insgesamt rund 9'000 Mal aufgerufen und erzielte durchschnittlich 25 Besuche pro Tag. Dabei wurden die Deutschkurs- und Integrationsangebote am meisten aufgerufen. Die Kosten für den Betrieb beliefen sich im Jahr 2012 auf Fr. 3'499.20 (2011 Fr. 3'237.00 Website; Fr. 8'514.10 wurden einmalig für eine Weiterentwicklung der Website ausgegeben). Sie wurden gemäss ZRK-Schlüssel auf die Kantone aufgeteilt.

3.3 Koordiniertes Vorgehen bei der Entwicklung kantonalen Integrationsprogramme (KIP) im spezifischen Programmziel „Schutz vor Diskriminierung“

Im Hinblick auf die Erstellung der kantonalen Integrationsprogramme mit geplanter Inkraftsetzung auf 2014 sind die Zentralschweizer Kantone auf gegenseitigen Austausch und Unterstützung angewiesen. Ende Dezember 2012 mussten die Kantone dem Bundesamt für Migration (BFM) einen Entwurf des kantonalen Integrationsprogramms (KIP) einreichen.

Im Jahr 2010 kristallisierte sich in der ZFI die Möglichkeit heraus, das Thema "Schutz vor Diskriminierung" gemeinsam anzugehen. Der Schutz vor Diskriminierung wird ab 2014 ein neuer Förderbereich der spezifischen Integrationsförderung des Bundes und wird somit auch ein Bestandteil der kantonalen Integrationsprogramme (KIP). Eine verbesserte Chancengleichheit beim Zugang zu den gesellschaftlichen Ressourcen (Bildung, Arbeit, Wohnen, Gesundheitswesen) ist eine zentrale Voraussetzung für Integration. Direkte und indirekte Diskriminierungen verhindern Chancengleichheit und damit die Stärkung der Eigenverantwortung und der Fähigkeiten der Zugewanderten im Sinne der Integrationsförderung.

Programmziele des kantonalen Integrationsprogramms (KIP) für den Bereich „Schutz vor Diskriminierung“:

- Institutionen der Regelstrukturen sowie weitere interessierte Kreise sind informiert und beraten in Fragen des Diskriminierungsschutzes.
- Menschen, die aufgrund von Herkunft oder Rasse diskriminiert werden, verfügen über kompetente Beratung und Unterstützung.

In der ZFI setzten nach Vorliegen der Studie des Schweizerischen Forums für Migrationsstudien (SFM) Neuchâtel, intensive Diskussionen ein, auf welchem Weg und in welchen Aspekten gemeinsam vorgegangen werden kann. Die ZFI nahm ein von der Fachstelle für Rassismusbekämpfung (FRB) und dem Bundesamt für Migration (BFM) gemeinsam und kostenlos zur Verfügung gestelltes Coaching-Angebot an.

In drei Workshops wurde geklärt, ob und wie eine regionale Zusammenarbeit entstehen kann, welche Leistungen sich die Kantone zur Umsetzung der Programmziele vorstellen und wie diese regional und kantonal strukturiert, organisiert und finanziert werden könnten. Ein erster Entwurf des Konzeptes mit Finanzaufteilung wurde, von den Integrationsdelegierten, zusammen mit dem Entwurf des kantonalen Integrationsprogramms (KIP) beim Bundesamt für Migration (BFM) eingereicht. Das BFM hat in seiner fachlichen Rückmeldung sowohl die geplante Zusammenarbeit der Zentralschweizer Kantone als auch die erarbeiteten konzeptionellen Grundlagen positiv beurteilt.

4. Ausblick

Im Jahr 2013 wird in den Sitzungen der ZFI die Fertigstellung und künftige Umsetzung der kantonalen Integrationsprogramme viel Raum einnehmen. Weiter wird die bereits erwähnte und angestrebte Koordination und Kooperation im Bereich „Schutz vor Diskriminierung“ konkretisiert. Ein entsprechender Antrag wird der ZRK bis spätestens Ende 2014 unterbreitet.

Die Erneuerung des Leistungsauftrags mit der Caritas im Bereich des Dolmetschdienstes ab 2014 wird in diesem Jahr zum Abschluss kommen. Ab 2014 wird der Bund die interkulturellen Vermittlungsstellen nicht mehr direkt subventionieren, sondern ihre Beiträge über die kantonalen Integrationsprogramme (KIP) sprechen. Für die Kantone heisst dies konkret, dass sich der bis jetzt geleistete Kantonsbeitrag erhöhen wird. Der entsprechende Antrag wird der ZRK im Verlauf des Jahres 2013 unterbreitet.

Die Begleitgruppe der Website arbeitet auch in diesem Jahr an der Aktualisierung der Webseiteneinhalte. Grosse Neuerungen sind nicht geplant. Die Arbeiten in den letzten zwei Jahren waren intensiv, wodurch die Webseite zur Zeit auf einem zufriedenstellenden Stand ist.